

HOHEWARTE

ERKLÄRUNG.

Dieses Heft als Sondernummer RUDOLF VON ALT soll allein dem Andenken des Künstlers gewidmet sein. Darum wurden alle unsere laufenden Angelegenheiten für das nächste Heft zurückgestellt; die Alt-Nummer soll für sich ein geschlossenes Ganzes sein. Unsere Freunde und Leser werden uns Dank dafür wissen. Sie seien daran erinnert, daß im Kunstsalon Miethke, Wien, I. Graben 17, eine große Nachlassausstellung des Künstlers während des ganzen Monats Jänner 1906 zu sehen ist, und daß anfangs Februar eine Auktion des Nachlasses in demselben Lokale stattfindet. Dieses Heft enthält eine Würdigung des Künstlers und zwölf Blätter mit vierzehn Bildern nach Werken des verewigten Meisters.

In der hier eingehaltenen Reihenfolge sind es:

Kunstblatt 3: Architekturstudien, Triest, Bleistiftzeichn.

- | | | |
|---|--|----------|
| „ | 4: Der Neue Markt, Wien, | „ |
| „ | 5: Haus in Bruck a. d. Mur, | „ |
| „ | 6: Casa piccola u. Josefsplatz, Wien, | „ |
| „ | 7: Schönbrunn u. Michaelerplatz, Wien, | „ |
| „ | 8: Alter Frachtwagen, | „ |
| „ | 9: Alter Hof, Wien, | „ |
| „ | 10: Votivkirche, Wien, | Aquarell |
| „ | 11: St. Peter, Wien, | „ |
| „ | 12: Salzburg vom Mönchsberg, | „ |
| „ | 13: Altes Haus in Luzern, | „ |
| „ | 14: Platz in Gastein, | „ |

Auch die Hohe Warte-Notizen am Ende dieses Heftes verdienen Beachtung.

Den unterbrochenen Faden mit dem vorigen Heft wieder aufzunehmen, halten wir es für nötig, den Inhalt des nächsten Heftes (Nr. 7) hier anzukündigen.

Das nächste Heft (Nr. 7) wird der Hauptsache nach enthalten: Volkswirtschaft des Talentes.

Amerikanische Möbel (Speisezimmer). Edle

Plastik (Farbiges Steinzeug). Polnische Bauern-

stickereien. Künstlerische Reform-

trachten. Haus und Garten. Verschiedene Kultur-

angelegenheit und eine Musikbeilage mit

seltenen Liedern aus dem XIV. und XV. Jahrhundert.

Rudolf von Alt.

Man hat Alt mit Menzel verglichen — — —
Es mag in einigen Zügen seine Richtigkeit haben . . . Auch Alt war eine „kleine Exzellenz“ in der Kunst, mit Menzel vergleichbar nicht bloß im Hinblick auf den Altersrang. Dieselbe Objektivität, dieselbe Einseitigkeit, mit dem Unterschied, daß Alt ein beträchtliches einseitiger war; dieselbe Unermüdlichkeit und Schaffenslust, die beide jung erhielt bis ans Ende eines kanonischen Alters; derselbe sprichwörtlich gewordene Bienenfleiß des gebornen Arbeitsmenschen, dem beide den größten Teil ihres Genies verdanken. Für Alt ist die Anekdote bezeichnend, die von ihm erzählt, daß er gelegentlich des Besuches bei einer befreundeten Familie auf dem Lande, als die Hausfrau beim Abschied meinte, es sei doch schade, daß der Tag so verregnet gewesen, gesagt habe: „Aber ich bitt' Sie, gnädige Frau, ich bin froh, daß es so ist, sonst müßte ich mir doch den Vorwurf machen, einen ganzen Tag lang nichts gearbeitet zu haben.“ Wenn es von Menzel heißt, daß er sogar im Schlafwagen, während der Badekur und auf der Promenade das Zeichnen nicht lassen konnte, so muß man von Alt sagen, daß er sich selbst im Krankenbett keine Ruhe gönnte. Aufsitzend, das Malbrett vor sich, zielte er mit dem Pinsel in der zitternden Hand — bums! da saß das Farbenpünktchen just am rechten Platze. Die ausgesprochene Einseitigkeit ist bei Alt ebenso wie bei Menzel nicht anders als im Sinne einer Tugend zu verstehen, als einer weisen Erkenntnis der Grenzen des eigenen Genies und als einer strengen künstlerischen Selbstzucht; auch Alt zeigt sich als Meister in der Beschränkung, der keine Entwicklung in der Zickzack-